AKTIV +GLEICHBERECHTIGT MIGRATION 07/08 2012

Mach' meinen Kumpel nicht an!
Für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus

INHALT JULI/AUGUST 2012

SEITE 1

SEID WACHSAM
Ausstellung über Gewerkschaften im Widerstand gegen die Nazis

WETTBEWERB „DIE GELBE HAND"
Sich engagieren und gewinnen

SEITE 2

BRÜCKEN DES VERSTEHENS BAUEN
von Winfried Kretschmann

ZEICHEN GEGEN RASSISMUS
von Alexander Kirchner

„VERWISCHTE SPUREN"
Sonderpreise des DGB

WOCHENENDE IM DGB-JUGENDCAMP
Sonderpreis der DGB-Jugend Baden-Württemberg

ZIVILCOURAGIERTES HANDELN
Sonderpreis der DGB-Jugend NRW

SEITE 3

BAND FÜR MUT UND VERSTÄNDIGUNG
Preisverleihung durch M. Platzeck

ANTIFA-CAMP
Protest gegen Dortmunder Neonazi-Aufmarsch

RECHTE STRUKTUREN IN DORTMUND
Studie

GELBE HAND WIRD RESTAURIERT
Mahnmal gegen Rassismus in Hamm

SEITE 4

EXOT IN DER DEUTSCHEN BILDUNGSLANDSCHAFT
Technische Fachhochschule Georg Agricula: hoher Migrantenanteil

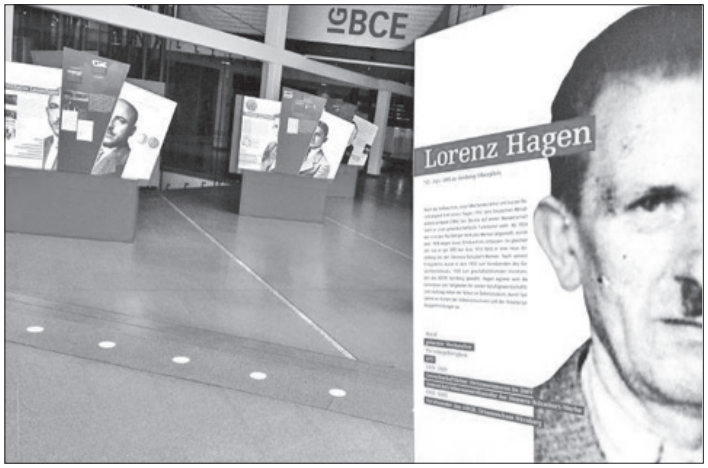
UNTERRICHTSMATERIAL DES MONATS
Akt!v gegen Antisemitismus

NEUE FÖRDERMITGLIEDER

„AKTIV+GLEICHBERECHTIGT" versteht sich als ein Beitrag zum Bündnis für Demokratie und Toleranz.

SEID WACHSAM

Ausstellung über Gewerkschaften im Widerstand gegen die Nazis



„Seid wachsam, dass über Deutschland nie wieder die Nacht hereinbricht – Deutsche Gewerkschafter im KZ 1933-1945" ist der Titel einer Wanderausstellung, die derzeit im Foyer der Hauptverwaltung der IG BCE in Hannover Station macht. Dort ist sie bis zum 13. August zu besichtigen.

In der Ausstellung werden 22 Lebenswege von Gewerkschafterinnen und Gewerkschaftern gezeigt, die aktiven Widerstand gegen die nationalsozialistische Diktatur geleistet haben. Recherchiert haben die Biografien Studierende der Freien Universität Berlin unter Leitung der Professoren Siegfried Mielke und Günter Morsch.

Ein Gewerkschafter, dessen Leben vorgestellt wird, ist Friedrich (Fritz) Husemann. Husemann, der zunächst Maurer gelernt hatte, arbeitete später im Bergbau. Nach verschiedenen gewerkschaftlichen Funktionen wurde er 1911 zum stellvertretenden Vorsitzenden des Bergarbeiterverbands gewählt und 1920 zum Vorsitzenden. Von 1924 bis 1933 war er auch SPD-Abgeordneter im Reichstag.

Nach der Besetzung der Zentrale des Bergarbeiterverbands am 2. Mai 1933 durch die Nazis wurde Husemann mehrfach kurzzeitig verhaftet. Er führte die Gewerkschaftsarbeit aber in der Illegalität fort. 1935 verklagte er die Deutsche Arbeitsfront auf Entschädigungszahlungen. Daraufhin wurde er im März 1935 verhaftet. Er ging vermutlich davon aus, dass er wie bereits zwei Jahre zuvor bald wieder freigelassen werden würde. Am 13. April 1935 wurde er in das KZ Esterwegen verbracht und einen Tag später ermordet. An seiner Beisetzung in Bochum nahmen über 1.000 Menschen teil und gestalteten sie so zu einer Demonstration für freie Gewerkschaften.

Die Wanderausstellung, die von der Hans-Böckler-Stiftung und der Gedenkstätte Sachsenhausen unterstützt wird, setzt Gewerkschafterinnen und Gewerkschaftern wie Fritz Husemann ein Denkmal.

Das Projekt versteht sich laut Günter Morsch als Gegengewicht zur offiziellen Gedenkkultur in Deutschland. Der Widerstand aus der Arbeiterbewegung dürfe nicht länger unterschlagen werden.

Zur Ausstellungseröffnung erklärte Egbert Biermann, Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstands der IG BCE: „´Seid wachsam!´ meint aber auch, den Alltag so zu gestalten, dass er weltoffen und den Menschen zugewandt ist. Dazu gehört, sich auch für seine Nachbarin und seinen Nachbarn einzusetzen… Mit der `Gelben Hand´ und unserem Kumpelverein werden tagtäglich Signale gesetzt, die dazu beitragen, eine menschenfreundlichere Gesellschaft zu erreichen."

Die Ausstellung ist auch für Außenstehende geöffnet (Eintritt frei). Führungen von Gruppen und Schulklassen können unter 0511/7631-142 angemeldet werden.

Offene Führungen für alle Interessierten sind außerdem an den Samstagen 21. Juli und 4. August 2012 um jeweils 14:00 Uhr.

WETTBEWERB „DIE GELBE HAND"

Sich engagieren und gewinnen

Zum siebten Mal schreibt der Verein „Mach meinen Kumpel nicht an!" den Wettbewerb „Die Gelbe Hand" aus. Berufsschülerinnen und -schüler sowie Jugendliche und junge Erwachsene, die sich in einer beruflichen Ausbildung befinden werden aufgerufen, sich mit dem Thema Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Rechtsextremismus auseinanderzusetzen. Die Darstellungsform der Wettbewerbsbeiträge kann frei gewählt werden: Reportagen, Filme, Animationen, Fotos, Logos, Songs usw. Die Arbeiten sollen auch Andere dazu anregen, gegen Diskriminierung und für Gleichbehandlung aktiv zu werden.

Einsendeschluss für den Wettbewerb „Die Gelbe Hand" 2012/2013 ist der 31. Januar 2013.

Die feierliche Preisverleihung findet im März 2013 in Stuttgart statt.

Weitere Informationen auf Seite 2.

Anregungen sowie Formulare stehen im Internet unter:
www.gelbehand.de/wettbewerb

BRÜCKEN DES VERSTEHENS BAUEN

von Winfried Kretschmann

Rassismus und Fremdenfeindlichkeit haben in unserem Land und in unserer Gesellschaft keinen Platz. Rechtsextremem Terror muss jeglicher Boden entzogen werden. Die baden-württembergische Landesregierung kämpft entschieden gegen Fremdenhass, Antisemitismus, Ausgrenzung und Intoleranz. Sie setzt sich für die Integration verschiedener Zuwanderergruppen, für Chancengleichheit und für die Gleichberechtigung von Minderheiten ein – mit allem Nachdruck und aus tiefster Überzeugung.

Um Xenophobie und Vorurteilen wirksam zu begegnen, müssen wir Brücken des Verstehens bauen – nicht nur zwischen Institutionen, sondern vor allem zwischen Menschen. Genau darum geht es beim Wettbewerb „Die Gelbe Hand". Die Schirmherrschaft für 2012/2013 habe ich deshalb sehr gerne übernommen, denn der Verein „Mach meinen Kumpel nicht an" ruft Schülerinnen und Schüler an Berufsschulen und alle Jugendlichen aus dem ganzen Bundesgebiet auf, gemeinsam ein Signal gegen Rechtsextremismus zu setzen. Unter dem Motto „Gleiche Rechte für alle" setzt sich die Organisation gemeinsam mit den Gewerkschaften in Deutschland seit mehr als 25 Jahren aktiv gegen Fremdenfeindlichkeit ein.

Den Vereinsmitgliedern danke ich – auch im Namen der Landesregierung – für ihr unschätzbares Engagement und ihr verantwortliches Handeln. Sie rütteln unsere Gesellschaft wach, sie mischen sich ein, informieren, stellen sich der Auseinandersetzung und setzen ein Zeichen gegen Gewalt und Diskriminierung: mit öffentlichen Veranstaltungen, Bürgeraktionen, Projekten an Schulen und anderen Bildungseinrichtungen.

Dem Wettbewerb wünsche ich, dass er zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer findet und dass von ihm nachhaltig wirkende Impulse gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus und für Gleichberechtigung und Toleranz ausgehen.

ZEICHEN GEGEN RASSISMUS

von Alexander Kirchner

„Mach meinen Kumpel nicht an" – ein Motto, das auch und insbesondere für die Beschäftigten im Verkehrsbereich gilt. In den Verkehrsbetrieben, bei Bussen und Bahnen, arbeiten viele Menschen ganz unterschiedlicher Nationalitäten. Der gegenseitige Respekt vor den persönlichen Lebensumständen und Wertvorstellungen des jeweils Anderen sind der Schlüssel für ein kooperatives Miteinander. Für die Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft ist es ganz selbstverständlich, sich gegen Fremdenfeindlichkeit einzusetzen. Deshalb ist es uns auch ein besonderes Anliegen, den Wettbewerb der „Gelben Hand" zu unterstützen. Ausgrenzung und Rassismus haben in der Arbeitswelt nichts verloren. Hier geht es um das kollegiale Miteinander. Ein Anspruch, der jeden Tag aufs Neue mit Leben erfüllt werden muss.

Auch der diesjährige Wettbewerb soll zeigen, wo dies besonders gut gelingt. Nicht nur in den Verkehrsbetrieben, sondern in der Arbeitswelt insgesamt. Das Miteinander steht im Mittelpunkt – auf die Ergebnisse sind wir sehr gespannt. Als einer der Schirmherren rufe ich aus innerster Überzeugung dazu auf, sich rege am Wettbewerb zu beteiligen und damit ein deutliches Zeichen gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit zu setzen.

Die Schirmherrschaft für den Wettbewerb „Die Gelbe Hand" 2012/2013 haben der Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg, Winfried Kretschmann, und der Vorsitzende der Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG), Alexander Kirchner, übernommen.

WOCHENENDE IM DGB-JUGENDCAMP

Sonderpreis der DGB-Jugend Baden-Württemberg

Einen Sonderpreis im Rahmen des Wettbewerbs „Die Gelbe Hand" stellt die DGB-Jugend Baden-Württemberg zur Verfügung. Bezirksjugendsekretär Maik Zigann begründet die Entscheidung für einen Sonderpreis so:

„Rassismus ist in unserer Gesellschaft leider immer noch sehr weit verbreitet und findet nach wie vor in Betrieben, Schulen, auf der Straße, in Stammkneipen, verborgenen Kammern und weiteren Orten statt. Wir dürfen dieses Thema nicht aus den Augen verlieren. Gerne unterstützen wir auch Wettbewerbe, um Jugendlichen dort die Möglichkeit zu geben, mit neuen und kreativen Ideen einen Beitrag gegen Rassismus zu leisten. Natürlich hoffen wir, dass die Jugendlichen sich auch nach dem Wettbewerb weiterhin dem Thema widmen". Als Preis winkt ein Wochenende für fünf Personen im DGB-Jugendcamp , alternativ 500 Euro in bar (nur für Teilnehmende aus Ba-Wü).

Preise
1. Preis: 1.000€, 2. Preis: 500€, 3. Preis: 300€, Sonderpreis Baden-Württemberg: Sachpreis im Wert von 100€ (gestiftet vom Staatsministerium Baden-Württemberg, ausschließlich für Teilnehmende aus Baden-Württemberg) Sonderpreis DGB-Jugend Baden-Württemberg: ein Wochenende oder verlängertes Wochenende auf dem DGB-Jugendcamp für 5 Personen oder Geldpreis: 500€ (ausschließlich für Teilnehmende aus Baden-Württemberg) Sonderpreis DGB-Jugend NRW: 500€ (ausschließlich für Teilnehmende aus NRW). Sonderpreise zum Sonderthema „Verwischte Spuren – Würde und Widerstand im Alltag": 1.000€, 750€ (gestiftet vom DGB). Die Gewinnerinnen und Gewinner des Wettbewerbes werden durch eine Jury ermittelt.

„VERWISCHTE SPUREN"

Sonderpreise des DGB im Wettbewerb „Die Gelbe Hand"

2013 jährt sich die Machtergreifung der Nationalsozialisten zum 80. Mal. Mit der Besetzung der Gewerkschaftshäuser und der Inhaftierung von Gewerkschafterinnen und Gewerkschaftern am 2. Mai 1933 wurde die deutsche Gewerkschaftsbewegung endgültig zerschlagen und die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer durch die Nazi-Diktatur vollkommen entrechtet. Aus Anlass dieses Jahrestages stiftet der DGB zwei Sonderpreise für Wettbewerbsbeiträge, die sich auf eine besondere und herausragende Art und Weise mit dem Thema „Verwischte Spuren – Würde und Widerstand im Alltag" auseinandersetzen. Die Wettbewerbsbeiträge sollen als Video, Film oder Fotostory eingereicht werden. Mediale Beiträge sollen 10 Minuten nicht überschreiten. Die Gewinnerbeiträge werden auch im Rahmen der Gedenkveranstaltung des Deutschen Gewerkschaftsbundes und der Hans-Böckler-Stiftung am 2. Mai 2013 im Deutschen Historischen Museum in Berlin präsentiert.

ZIVILCOURAGIERTES HANDELN

Sonderpreis der DGB-Jugend Nordrhein-Westfalen

Die DGB-Jugend Nordrhein-Westfalen ist seit längerem mit einem Sonderpreis im Wettbewerb „Die Gelbe Hand" vertreten. Bezirksjugendsekretärin Anke Unger: „In den letzten Jahren sind rechtsradikale Gewalttaten aller Art in NRW über 20 Prozent gestiegen. Rechte Gewalt fängt jedoch nicht nur dort an, wo ein Glatzkopf mit einem Baseballschläger auf jemand losgeht, sondern unter rechter Gewalt werden auch sämtliche verbalen Übergriffe in der U-Bahn, Schmierereien an Gebäuden oder der alltägliche Rassismus verstanden. Seit einigen Jahren vergeben wir den Sonderpreis der DGB Jugend NRW. Wir möchten damit besonders Jugendliche in Betrieb und Berufsschule ermuntern, sich kreativ mit extrem rechten und rassistischen Erscheinungsformen in ihrem sozialen Umfeld auseinanderzusetzen und zu zivilcouragiertem Handeln motivieren." Der Preis beträgt 500 Euro (nur für Teilnehmende aus NRW).

BAND FÜR MUT UND VERSTÄNDIGUNG

Preisverleihung durch Matthias Platzeck

Am 11. Juni 2012 überreichte der brandenburgische Ministerpräsident Matthias Platzeck in der Staatskanzlei des Landes das diesjährige „Band für Mut und Verständigung". Mit dem Preis geehrt werden seit 1991 Initiativen und Einzelpersonen, die sich aktiv für ein demokratisches Zusammenleben einsetzen.
Einer der fünf Preisträger ist das Bündnis Neukölln. Darin arbeiten seit 2009 verschiedene Gruppen, Verbände, Parteien und Gewerkschafter zusammen, um der NPD und autonomen Nazis etwas entgegenzusetzen. Der Ortsverband Neukölln der IG BAU ist seit Beginn aktiv dabei.
Axel Haese von der Neuköllner BAU: „Gutes Leben hat nicht nur mit dem Geld zu tun, gutes Leben hat auch damit zu tun, wie wir in dieser Gesellschaft leben und mitentscheiden können, egal wo du herkommst, was dein Geschlecht oder deine Religion ist. Demokratie ist nichts Selbstverständliches, sie muss erkämpft und auch verteidigt werden. Leute, die diese Demokratie bekämpfen, müssen in ihre Schranken verwiesen werden."
Derzeit läuft die Aktion „Bollwerk gegen Nazis". Damit soll ein Zaun finanziert werden, um das Heim der Falken zu schützen. Im Jahr 2011 verübten Neonazis zwei Brandanschläge auf das Haus im Neuköllner Stadtteil Britz.
Das „Band für Mut und Verständigung" geht auf eine Initiative des DGB Berlin-Brandenburg zurück und wird von den beiden Landesregierungen, den Wohlfahrtsverbänden und Kirchen unterstützt.

ANTIFA-CAMP

Protest gegen Dortmunder Neonazi-Aufmarsch

Als Gegenveranstaltung zur geplanten Demonstration von Neonazis am ersten September-Wochenende in Dortmund formiert sich Widerstand: Linke Gruppen planen ein zehntägiges Antifa-Camp, das in der Nähe des Stadtteils Dorstfeld stattfinden soll, wo der harte Kern der Dortmunder Naziszene zumeist in Wohngemeinschaften lebt.
Ziel der linken Gruppen ist es, den Aufmarsch der Neonazis mit friedlichen Mitteln zu blockieren. Finanziert werden soll das Camp vom 24. August bis 2. September durch bundesweite Solidaritätskonzerte.

RECHTE STRUKTUREN IN DORTMUND

Studie im Auftrag der Koordinierungsstelle für Vielfalt, Toleranz und Demokratie

Ende April ist die Studie „Rechtsextreme Strukturen in Dortmund: Formationen und neuere Entwicklungen – ein Update 2012" erschienen. Im Jahr 2009 hatte eine Forschergruppe um den Bielefelder Soziologen Professor Wilhelm Heitmeyer eine entsprechende Studie veröffentlicht, die mit der vorliegenden Arbeit aktualisiert wird. Stand der Erhebung ist Dezember 2011. Die Studie wurde im Auftrag der Koordinierungsstelle für Vielfalt, Toleranz und Demokratie erstellt.
Die rechtsextreme Szene in Dortmund ist seit 2009 nicht weiter gewachsen. Ein Grund liegt nach Ansicht der Forscher in der gewachsenen Sensibilität der Stadtgesellschaft in Bezug auf den Rechtsextremismus. Allerdings hat die Professionalität vor allem der so genannten Autonomen Nationalisten (AN) deutlich zugenommen. Deren Aktionen folgen einer langfristig geplanten doppelten Agenda: Öffentlich provozieren sie die Stadtgesellschaft gezielt und greifen damit anlassbezogen in die Lokalpolitik ein. Im Verborgenen terrorisieren sie politische Gegner und Migranten mit dem Ziel, diese zu verängstigen und zu vertreiben.
Die AN nutzen das Internet äußerst professionell und sind auch deshalb national wie international gut vernetzt. Es gab auch persönliche Kontakte zum engen Umfeld des rechtsterroristischen Nationalsozialistischen Untergrunds (NSU).
Der so genannte Anti-Kriegstag, der jährlich wiederkehrende Neonaziaufmarsch, mit dem die Dortmunder AN ihren bundesweiten Ruf begründet hat, hat massiv an Anziehungskraft eingebüßt. Inzwischen fällt es der rechtsextremen Szene schwer, mit ihren bisherigen Aktionsformen den inzwischen breiten Widerstand in der Stadt zu überwinden. Deshalb entwickeln sie stets neue Strategien.
Die politischen Parteien der extremen Rechten spielen in Dortmund längst keine Rolle mehr. Auch die mit Rechtsextremisten bestückte Bürgerbewegung Pro NRW konnte bislang in Dortmund keine arbeitsfähigen Strukturen aufbauen.
Weitere Informationen und die Möglichkeit zum Download der Studie finden sich unter:

http://www.dortmund.de/de/leben_in_dortmund/nachrichtenportal/nachricht.jsp?nid=185524

GELBE HAND WIRD RESTAURIERT

Mahnmal gegen Rassismus in Hamm wird nach der Sommerpause wieder aufgestellt

Seit 20 Jahren – genau seit November 1992 – steht die gelbe Hand als Mahnmal gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit vor dem Jugendzentrum in Hamm-Mitte. Sie war in der Zeit ihres Bestehens nicht nur Mahnmal, sondern oft auch Ziel rechter Schmierereien. Die wurden von den Jugendlichen immer wieder beseitigt.
Jetzt soll die gelbe Hand aber gründlich restauriert werden. Die Initiative dazu hat der Ortsverband Hamm der Falken ergriffen. Die gelbe Hand soll wieder strahlen und die Inschrift „Mach meinen Kumpel nicht an" deutlich lesbar sein. Auch andere Jugendverbände haben sich der Aktion angeschlossen, so zum Beipsiel die EVG-Jugend, die Jusos und die Antifa. Der erste Schritt wurde bereits gemacht. Das Mahnmal wurde abgebaut, nicht still und leise, sondern in einer öffentlichkeitswirksamen Aktion.
Jetzt wird die gelbe Hand von jungen Gewerkschafterinnen und Gewerkschaftern, die ihre Ausbildung bei der Bahn AG machen, fachgerecht restauriert. Nach der Sommerpause wird das überarbeitete Mahnmal wieder an seinem angestammten Platz aufgestellt werden.
Die Geschichte des Mahnmals ist übrigens mindestens so bemerkenswert wie dessen Restaurierung.
Der Anfang liegt im Wahlkampf zur Europawahl 1989. Die Republikaner traten mit einer massiven Materialschlacht an. Junge Leute von den Falken, Jusos, Gewerkschaftsjugend wollten sich das nicht einfach ansehen. Als die Republikaner in der Stadt ihr Material verteilten, stellten sie in der Nähe eine braune Tonne auf, in die die Passanten den braunen Müll entsorgen konnten. Das Papier wurde zu Pappmaschee verarbeitet und daraus eine gelbe Hand, die aus der braunen Tonne herauskam, gebastelt. Dieses Mahnmal wurde dann unter Schirmherrschaft der damaligen Oberbürgermeisterin aufgestellt. Einige Zeit später wurde die gelbe Hand aber zerstört. Die Aktion wurde bei der im selben Jahr stattfindenden Kommunalwahl noch einmal wiederholt. Aber Pappmaschee ist nicht sehr beständig und das Mahnmal war bald wieder weg. Irgendwie schlief die Sache dann ein.
Nach den rassistischen Übergriffen Anfang er 90er Jahre – Hoyerswerda, Mölln, Solingen – wurde auch in Hamm ein Aktionstag gegen Rechts durchgeführt. Da wurde die Idee neu belebt – diesmal aber nicht in Pappmaschee. Auszubildende bei der Bahn schweißten mit Unterstützung ihres Ausbildungsleiters eine Hand, die feuerverzinkt und gelb angestrichen wurde.

Setzkasten GmbH, Kreuzbergstraße 56, 40489 Düsseldorf
Postvertriebsstück, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt, 67669

EXOT IN DER DEUTSCHEN BILDUNGSLANDSCHAFT

Technische Fachhochschule Georg Agricola: hoher Migrantenanteil

75 Prozent der Studierenden an einer Fachhochschule kommen aus Nichtakademikerfamilien und rund 40 Prozent haben einen Migrationshintergrund. Dass es solche Zahlen gibt, kann man vermuten. Nur würde wohl jeder annehmen, dass die keinesfalls aus Deutschland stammen. Schließlich hängt in kaum einem anderen europäischen Land der Bildungsweg so stark von der Herkunft ab wie in Deutschland. Und doch ist hier von einer deutschen Hochschule die Rede, und zwar von der Technischen Fachhochschule (TFH) Georg Agricola in Bochum. Vertreter der TFH haben ihre Hochschule auf einer Sitzung des interkulturellen Bundesarbeitskreises der IG BCE Mitte Juni im nordrhein-westfälischen Bedburg vorgestellt. Manfred Freitag, Geschäftsführer der TFH-Trägerin DMT-Gesellschaft für Lehre und Bildung brachte das bildungspolitische Konzept so auf den Punkt: „Die TFH versteht sich als offene Hochschule, die jungen Menschen Bildungschancen unabhängig von ihrer Herkunft eröffnet." Seit ihrem Gründungsjahr 1816 sei die ehemalige Bochumer Bergschule eine wichtige Ausbildungsstätte für Fach- und Führungskräfte insbesondere im Ruhrgebiet. Kernpunkte des Lernens an der TFH sind Praxisbezug durch Kontakte zu Unternehmen, fachliche Unterstützung und auch eine familiäre Atmosphäre. Letztere wird zum Beispiel durch interkulturelle Abende gefördert. Auch Giovanni Pollice, Abteilungsleiter Migration/Integration der IG BCE und Vorsitzender des interkulturellen Bundesarbeitskreises, zeigte sich beeindruckt von den bildungspolitischen Erfolgen der TFH: „An der TFH wird seit langem praktiziert, wofür sich Gewerkschaften stark machen. Sie ermöglicht vielen Menschen einen Aufstieg durch Bildung, der ihnen sonst vielleicht verschlossen bliebe."
Weitere Infos unter:
www.tfh-bochum.de

Neue Fördermitglieder

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
auch in den letzten Wochen konnte der Verein „Mach meinen Kumpel nicht an!" neue Fördermitglieder gewinnen. An dieser Stelle heißen wir alle herzlich Willkommen und bedanken uns sehr für ihre Unterstützung.
Nachfolgend die Namen:

1. Petra Adolph, IG BCE, Vorstandsekretärin beim Hauptvorstand, Hannover
2. Bodo Bastian, IG BCE, Vorsitzender der IG BCE Ortsgruppe Halle
3. Joachim Fährmann, IG Metall, Gewerkschaftssekretär Verwaltungsstelle Wolfsburg
4. Stefan Fluri, IG BCE, Bezirksleiter München
5. Giuseppe Gianchino, IG Metall, Vertrauensmann bei VW Wolfsburg
6. Maximo Lorenzo, IG BAU, Gewerkschaftssekretär in Ausbildung, Gießen
7. Christian Matzedda, IG Metall, Sprecher der Migrantenvertretung bei VW Wolfsburg
8. Bodo Ramelow, ver.di, MdL Thüringen, Erfurt
9. Timo Sefz, ver.di, Mitglied im Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Familie der Stadt Herne
10. Nicole Simons, IG BAU, Gewerkschaftssekretärin, Düsseldorf
11. Hans Ulrich Tölch, IG BCE, Vorsitzender der IG BCE Ortsgruppe Stormarn-Segeberg
12. Volker Weber, IG BCE, Landesbezirksleiter Hessen/Thüringen, Frankfurt/M
13. Ralf Wichmann, IG BCE, Referent Arbeitsrecht, Hamburg

Um die erfolgreiche Arbeit des Vereins fortzusetzen, brauchen wir Eure finanzielle und ideelle Unterstützung!

In Form einer Fördermitgliedschaft (Mindestbeitrag 36 €€m Jahr) als auch durch eine Spende. Sowohl der Förderbeitrag als auch Spenden an den Verein können steuerlich abgesetzt werden. Selbstverständlich wird von uns eine Spendenquittung ausgestellt.
Durch die Werbung weiterer Förderer, durch das Tragen des Stickers, durch aktives Eintreten für Gleichberechtigung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft.

Wir sind für jeden Beitrag dankbar!

Vielen Dank
Giovanni Pollice
Vorstandsvorsitzender

UNTERRICHTSMATERIAL DES MONATS

Akt!v gegen Antisemitismus

Die Prävention von Antisemitismus in einer Einwanderungsgesellschaft muss die Hintergründe ihrer Mitglieder, kulturelle und geschichtliche Bezüge sowie Minderheits- und Diskriminierungserfahrungen ernst nehmen, aufgreifen und einbeziehen. Diesen Ansatz verfolgte das Projekt „Aktiv gegen Antisemitismus", in dessen Rahmen Materialien für den Unterricht für die Klassen fünf und sechs sowie sieben bis zehn entwickelt wurden, die sich vor allem an Jugendliche mit Migrationshintergrund richten. Mit aktuellen thematischen Anknüpfungspunkten soll für Vorurteile und ausgrenzende Strukturen sensibilisiert und der Entwicklung antisemitischer Einstellungen entgegengewirkt werden.
Dabei werden vier Themenbereiche aufgegriffen:
Identität (Förderung von Selbstreflexion, Kritikfähigkeit)
Judentum (Hintergrundinformationen, Wissensvermittlung zu Traditionen, Werten, Kultur)
Verfolgung und Widerstand in der NS-Zeit (Quellen- und Textarbeit, multiperspektivischer Ansatz)
Nahost (Auseinandersetzung mit geografischen Hintergründen, Projekten vor Ort, Konfliktbearbeitung)
Neben den Arbeitsblättern und Materialien finden sich zu jedem Themenfeld Informationen für die Lernbegleiterinnen und -begleiter, zu den angestrebten Kompetenzen, die vermittelt werden sollen, zum möglichen Ablauf und den Methoden.

American Jewish Committee (AJC)/ Senatsverwaltung für Bildung Wissenschaft und Forschung (Berlin)/ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (Hrsg.)
Akt!v gegen Antisemitismus
Berlin 2010
Unterrichtsmaterial/ Arbeitshilfe

Das Material kann über das DGB Bildungswerk ausgeliehen werden:
www.migration-online.de/medienverleih

IMPRESSUM:

HERAUSGEBER
Mach meinen Kumpel nicht an! e.V.

VORSTAND
Giovanni Pollice, IG BCE
Leo Monz, DGB Bildungswerk
Volker Roßocha, DGB
Bernd Vallentin, ver.di
Holger Vermeer, IG BAU

VERANTWORTLICH
für den Inhalt: Giovanni Pollice

KOORDINATION
Dr. Klaudia Tietze

REDAKTION
Bernd Mansel
Medienbüro Arbeitswelt, Berlin

FOTOS
IG BCE, Kumpelverein

ZUSCHRIFTEN/KONTAKT
Mach meinen Kumpel nicht an! e.V.
Hans-Böckler-Straße 39
40476 Düssseldorf
Tel.: 0211-4301 193
E-Mail: info@gelbehand.de

WEB
www.gelbehand.de
www.facebook.de/gelbehand

PRODUKTION
Setzkasten GmbH, Düsseldorf
Internet: www.setzkasten.de
Tel.: 0211/40 800 900